**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 28 (1930)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch eine seste Verwachsung zwischen der Wand des durchbrochenen Darmabschnittes und der Umgebung. In anderen Fällen allerdings, wenn die Wand des Abszesses start war, kann eine mit dem Darme zusammenhängende Höhle noch längere Zeit zurückbleiben und sich zeitweise mit Kot füllen.

Rach den oben erwähnten Douglasabigeffen bleibt oft, wie aus obigem hervorgeht, eine fixierte Rückwärtsbeugung der Gebärmutter gurud. Dann tritt, weil ja meift Gierftode und Gileiter auch mit in bem Abfzeß lagen, vielfach keine weitere Schwangerschaft mehr ein. Die Batientinnen leiden mehr oder minder ftart an Kreuzschmerzen, oft auch an unregelmäßigen Monatsblutungen. Hie und da aber werden Eileiter und Eierstöcke oft auch nur einseitig wieder soweit frei, daß doch noch eine Schwangerschaft eintritt. Da kann es sich denn so verhalten, daß die fixierte Gebarmutter fich nur wenige Wochen lang normal vergrößern kann. Dann setzen ihr die Verwachsungen eine Grenze und es kommt oft zu Fehlgeburt. Wenn aber die Verwachsungen nicht so fest sind, kann auch unter dem Ginfluß der Schwangerschaftsblutüberfüllung eine Lösung der Verwachsungen eintreten und schließlich verläuft die Schwanger= schaft, wenn auch mit Beschwerden, bis zur Geburt weiter. Ich habe einmal eine Frau be-handelt, deren Gebärmutter durch solche Ver= wachsungen ganz eingemauert war. Im dritten Monat der Schwangerschaft fing sie an zu bluten und wehenartige Schmerzen zu bekom= men. Man überwies sie mir zur Ausräumung. Ich versuchte nun zuerst mit Einspritzungen von Fibrolysin, einem Präparat, das die Narben erweicht, den Zustand zu bessern. Und siehe da! gleich nach der ersten Ginsprigung legten sich die Schmerzen, nach und nach wurde die Gebeweglicher, die Blutungen und bärmutter Wehen hörten auf und die Schwangerschaft tam zum glücklichen Ende. Immer wird man aber nicht auf einen folchen Erfolg rechnen können, denn das Fibrolyfin wirkt nicht immer fo gut.

In gewissen Fällen ist man auch gezwunsen, wegen der Verwachsung der Gebärmutter nach hinten, operativ einzugreisen; ost ist es dann äußerst schwer, eine richtige Lösung der Verwachsungen vorzunehmen, da sie sehr selt sein können, so daß unter Umständen ein Teil des Bauchsellüberzuges der Gebärmutter zurückbleibt und diese stellenweise die undedeckte Musstulatur zeigt. Die gelöste Gebärmutter wird meist nach vorne beseistigt; es gibt eine Menge Methoden, die dies bewerkstelligen sollen.

Die Verwachsungen der Darmschlingen unter einander nach Entzündungen des Bauchfelles machen oft den Patienten große Beschwerden. Und doch erreicht man mit Versuchen, fie zu lösen, meist herzlich wenig. Denn, da nach Gingriffen immer munbe Stellen bes Bauchfelles zurückbleiben, fo treten immer wieder neue Berwachsungen auf, und oft nur noch ungünstigere als vorher. Ich erinnere mich an einen jungen Offizier, der siebenmal operiert wurde; seine Schmerzen und Beschwerden murden aber nicht beffer, und endlich verlor er den Mut so weit, daß er Selbstmord verübte. Man hat alle möglichen Vorschläge gemacht, um Verwach= fungen zu verhindern, aber meist ist der Erfolg nicht fehr ermutigend.

Anderseits ist man oft verwundert zu sehen, in wie weitem Maße Berwachsungen von selber sich so wegen eitriger Entzündung des linken Esleiters dieser eitriger Entzündung des linken Esleiters dieser dus der Gebärmutterecke herausgeschnitten worden war, und wo die Wunde nicht genäht werden konnte, wegen der Eiterung, sondern langsam zuwuchs, wurde die Patientin das Jahr darauf schwanger. Die Stelle der Herausschniedung im linken Esleiterwinkel war schlecht und es trat eine Gebärmutterzerreißung unter der Geburt ein, der die Frau erlag. Bei der Autopsie konnte von den nach der Operas

tion sicher bagewesenen Verwachsungen nichts mehr entdeckt werden.

Oft bleiben, wenn auch die Verwachsungen in der Bauchhöhle sich lösen, einzelne Stränge zurück, die von einem Punkte zum anderen ziehen. Diese können höchst gefährlich werden; sie wirken nämlich wie eine Bruchpforte, d. h. es können Darmschlingen sich unter sie verirren und abgedrosselt werden. Dann kommt es zum Darmverschluß, der umso verderblicher wirkt, je höher oben im Darme die verschlossene Stelle liegt. Nur sofortige Operation kann dan das Leben retten.

#### Büchertisch.

Mutter und sind. Des Sindes Pflege und Ernährung, ein Leitsaden für Mütter, von Dr. med. Paula Schulp-Bascho, Kinderarztin in Bern, mit einem Geleitwort von Brof. Dr. H. Guggisberg, Direktor der Frauenklinik in Bern. Berlag Benno Schwabe & Co., Basel. Preis geb. Fr. 7.50.

Die Versasserin schreibt uns: "Ich schrieb das Buch aus dem sich immer wieder zeigenden praktischen Bedürfnis heraus, den Müttern ein speziell für sie geschriebenes Buch in die Sand zu geben und fie nicht auf ein Schwestern= Lehrbuch hinzuweisen, für das ihnen die notwendigen Voraussetzungen fehlen, fo daß Salb= bildung und Kurpfuscherei die Folge sind von solcher Lektüre". Nach einer Einleitung kommen die Kapitel: I. Die weiblichen Geschlechtsorgane, II. Die Schwangerschaft, III. Vorbereitungen zur Geburt, IV. Geburt und Wochenbett, Vorbereitungen für das Kind, VI. Das geborene Kind, VII. Die Grundlagen neugeborene Kind, VII. Die Grundlagen hygienischer Säuglingspstege, VIII. Das Bad bes Säuglings, IX. Die Erziehung bes Säugslings, X. die natürliche Ernährung des Kindes, XI. Die fünstliche Ernährung, XII. Die gemische Kost, XIII. Das Gebetien des tünstlich ernährten Säuglings, XIV. Die Pflege und Ernährung des Säuglings in der heißen Jahreszeit. Das Buch enthält 56 Abbildungen und 4 Tabellen. Es ist durchweg aus der praktischen Erfahrung heraus geschrieben und wird mancher jungen Mutter ein zuverläßiger Führer und Ratgeber sein. Auch manche Hebamme wird mit Vorteil das Buch studieren. Es sei warm empfohlen.

Kurzer Leitsaden der praktischen Geburtshilfe. Bon Prof. Dr. H. Walther, Lehrer an der Hebammenlehranstalt in Gießen. (Zweite erweiterte Auflage.) Berlag Chvin Staude, Osterwief am Harz. Preis RM. 4.80.

Der ausgezeichnete, reich illustrierte Leitsaden erscheint nun schon in zweiter Auslage, nachdem die erste längere Zeit vergriffen war. Die klare, scharf gegliederte Darstellung dieses Werkes bietet einen ausgezeichneten Ueberblick über das ganze Gebiet der Geburtshisse.

Lehnt sich dieser Leitsaben auch an das Preußische Hebammenlehrbuch von 1928 an, und ist er auch in erster Linie für Hebammen bestimmt, so bietet er doch auch dem Studenten einen willkommenen Uederblick. Das Büchlein sollte in keiner Fachbücherei sehlen.

Ist Gymnastik in der Schwangerschaft angezeigt? Ueber mögliche Gesahren der Gymnastik in der Schwangerschaft wie auch über den Rugen gymnastischer Uebungen während dieser Zeit gehen die Anschauungen sowohl in der Zaienwelt als auch in Aerztekreisen noch weit auseinander. Daher war es an der Zeit, daß ein ersahrener Frauenarzt, dem die neuen starken Strömungen auf dem Gebiete der Leidesübungen nicht entgehen konnten, zu diesem strittigen Thenna Stellung nimmt und die Ratsuchenden nicht mit allgemeinen Redensarten absertigt.
Frauenarzt Dr. Heinrich Sieder, dem Berfasser von Geheimschwangerschaft angezeigt?", das von Geheims

rat Prof. Dr. W. Stoeckel, Direktor der Berliner Universitäksfrauenklinik durchgesehen und mit einem Geleitwort versehen wurde, ist es vorstrefslich geglückt, klar und deutlich und sür jeden Laien versändlich zu sagen, was unter "Schwangerschaftsgymnastik" zu verstehen ist, welche Vorteile die Uedungen bringen und wo die Gesahren der Uedertreibung beginnen. Die sür Schwangere in Betracht kommenden gymnastischen Uedungen sind in 26 Demonstrationsbildern dargestellt und genau beschrieben. Das Buch erscheint im Verlage Dieck & Co., Stuttsgart und kosten kannt der geheftet MM. 3. 75, gebunden MM. 4. 75.

Ferienreisen der Schiller-Akademie. — Die Schiller-Akademie zu München, die sich in jahrelanger, gemeinnütiger Tätigkeit allgemeine Anerkennung erworben hat, veranstaltet im Verfolg ihrer kulturellen Bestrebungen auch in diesem Sommer wieder mit gunftig gelegenen Ausgangspunkten an der deutschen Grenze eine Reihe von allgemein zugänglichen Ferienreisen unter bester fünstlerischer und wissenschaftlicher Führung. So je eine Studienfahrt nach Lon = don und Paris mit jeweils achttägigem Auf= enthalt, der eine Besichtigung der bedeutendsten Runftschäte und Sehensmurdigkeiten, Straßenlebens und all dessen vorsieht, was den Zauber dieser Weltstädte ausmacht. Die Reise nach London gibt auch Gelegenheit zum Besuch von Oxford, Stratsord, der Insel Wight und ber beiden internationalen Ausstellungen in Antwerpen und Lüttich. Von Baris aus werben Berfailles, Reims und die Schlachtfelder besucht. Den Abschluß des Programms bildet eine Septemberfahrt nach Spanien mit Ausflug nach Marokko. Ausführlichen Profpett zu diefen ebenfo intereffanten als billigen, allseits unterfrügten Fahrten gegen 15 Pfennig Borto kostensos durch die Berwaltung der Schiller-Akademie, Wünchen-Grünwald.

# Schweiz. Hebammenverein

#### Hebammentag in Glarus.

Längst schon hatten wir uns auf die Fahrt ins schöne Glarnerland gefreut. Unversehens waren sie nun herangerückt und wir konnten für einige Tage unser Bündel schnüren. Ueber den Klausen hieß die Lohma

ben Klausen hieß die Losung.
Eine graue Wolkendeck spannte sich über die Erde, als wir am 28. Juni morgens, sieben an der Jahl, reiselustig und schönheitsdurstig den Bernerbahnhof verließen. Uns konnte es vorläufig gleichgültig sein. Vielleicht lacht jenseits der Emmenthalerberge blauer Hinnel und Sonnenschein. Aber auch über Luzern lagerten Wolkendelen, und auch die stolzen Häupter des Vierwaldstätterses waren verschleiert. Schön war dennoch die Fahrt über den See sinaus an den herrlichen Gestaden und historischen Stätten vordei. Vor Flüslen vielen die ersten Regentropsen, aber nur auf kurze Zeit.

Wir hatten unerwartetes Glück und groß war die Freude, als die Sonne siegreich durch die Wolken brach. Frohgemut sigen wir in das Postauto und unter sicherer Führung geht's über Altdorf, Bürglen hinauf durchs wilder Altdorf, Bürglen hinauf durchs wildenmantische Schächental, aufwärts, himmelwärts, beinahe eine Himmelsahrt, aber nur dis in den Wolkenhimmel. In den höheren Negionen waren sie unserem Auge wieder entschwunden, die blumigen Watten, die dunklen Wälder, die Sturzdäche und Schneezungen. Der Klausen, dieser Großätti, tubakte wie ein Türk. Aber warte, du alter Grießgram, du entgehst uns gleichwohl nicht; wenn wir gesund bleiben, die seigst uns dann ein freundlicheres Gesicht.

Ein furzer Aufenthalt auf ber Paghöhe und weiter geht die Fahrt, die vielen Kehren ber

Klausenstraße hinab. Im Urnerboden ist ein halbstündiger Ausenthalt vorgesehen. Ein kleines Babylon mitten in den Schweizerbergen! Bald sind wir umringt von einer darfüßigen, draunsgedrannten Kinderschar, die in ihrem Urnersdialekt Bergblumen andieten. Italienisch glauben die einen, romanisch die andern und kauderwelsch die dritten, sei die Sprache. Den Kindern ist die Hauptsache, daß sie um einen Bagen die Blumen loswerden.

In Linththal regnet's, und regnet in Strömen bis gegen Morgen; wir dachten schon den halben Sonntagvormittag in unsern Betten

berträumen zu müssen.

Alber es kam anders, ein herrlicher, nicht erswarteter blauer Himmel ruft uns schon früh ins Freie, ein köstlicher Tag wird das werden, der alle Herrlichseiten der Natur verkünden wird. Braunwald, dem Sonnenerker des Glarnerslandes, gilt unser Besuch. Bon dem freundslichen Stationchen trägt uns das rote Wägelchen mit der größten Selbstverständlichkeit die steilsten Hänge hinaus.

Wohl lagert noch Nebel auf den Höhen, aber schon deringt durch benselben da und dort eine blaue Fläche heran. Mit einemmal ist das Zauberbild geschaffen. Die Sonne siegt und sie bleidt von nun an unsere stete Begleiterin. Gine Bergspiße um die andere schaut aus dem Wolkenvorhang, ein Schneefeld blinkt herüber, da drüben springt ein übermütiger Bach über

den Felfen hinab.

Wir erleben an diesem Sonntage alle Schönheiten eines Alpenspazierganges, bald auf schön angelegtem Weg, dann wieder über Stock und Stein, auswärts, wie im Leben, aber gerade die Tiesen und höhen machen es schön und lebenswert. Die Zeit eilt dahin, und auch wir nußten wieder abwärts, ruhig und sanft trägt uns die Bahn wieder zu Tal.

Wie die Sonne uns am frühen Morgen überraschte, so am Bahnhof in Linththal unsere Clarnerfollegin, Fran Wild; gerade wie aus den Wolfen gefallen steht sie da zu unserergrößen Freude und Ueberraschung. Wir daufen Ihnen, liebe Kollegin sir Ihre Freundlichseit. Nicht nur uns hatte es nach einer Fahrt

Nicht nur uns hatte es nach einer Fahrt über ben Klaufen gelüftet, die allzeit fröhlichen Baslerkolleginnen, nehft noch zwei Bernerinnen kommen auf demfelben Wege in Linththal an.

In Glarus sehen wir schon eine ganze An-Rahl bekannte Gesichter. Die freundlichen Glarnerkolleginnen, die schon den ganzen Nachmittag am Bahnhof Ausschau halten, begleiten uns in unsere Quartiere. Die Berichterstatterin wird gleich am Bahnhof von lieben Bekannten in Empfang genommen. Durch diesen glücklichen Bufall haben wir Gelegenheit, des nahern mit unserm Tagungsort bekannt zu werden. Ein gemeinsamer Abendspaziergang führt uns durch die Stadt, u. a. auch über den weiten, giebelumfäumten Landsgemeindeplat, wo alljährlich das freieste Männerparlament zusammentritt, um über Gefet und Recht des Kantons zu walten. Glarus ift nach der föhndurchtobten schreckensvollen Sturmnacht im Jahre 1861 zu einem saubern gradlinigen Städtchen umgebaut worden.

Der Montagmorgen führt uns bei prachtvollem Better in eines der schönsten Bergtäler der Schweiz, das Alöntal. In langen Bindungen steigt die Bergstraße empor, abwechselnd durch Bergwald und ftille Alpmatten. Nach zwei Stunden Aufstieg stehen wir hoch über dem Seespiegel, in dessen blaugrünen Fluten der Glärnisch nehst seinem Trabanten ihre stolzen Hönter besehen. Unten auf dem Damm begegnen wir die Nachzügler, die das Postauto herbringt.

Noch eine kleine Erfrischung an den Gestaden des Sees, nach kurzem Aufenthalt gehts wieder talabwärts, diesmal ließen auch wir Frühauf-

fteber uns per Auto befördern.

Noch einen speziellen Dank unserm Begleiter, Herrn Schießer. Durch seine Freundlickeit war es uns vergönnt, das Klöntal von wunderswoller Bergwarte, der ungefähr 300 Meter über dem See liegenden Schwammhöhe aus, zu überblicken.

Unterdessen sind nun auch die Delegierten aus der Nähe und Ferne in Glarus eingetrossen und noch viele andere mit ihnen. Im Rathaussaal erösset die Zentralpräsidentin, Fräulein Warti, punkt 31/4 Uhr die 37. Delegiertenversammlung.

Bie wir es dies Jahr nicht anders erwarteten, geben die verschiedenen Berichte, namentlich die Rechnungsberichte und alles was mit dem Zeitungsunternehmen zusammenhängt, Anlaß zu lebhafter Diskussion und gegensätzlichen Meinungsäußerungen.

Aber es findet schließlich doch alles seine Erledigung im Bewußtsein der Berantwortung unserm Schweizerischen Hebanmenberein gegenüber. Die Sektionsanträge werden teilweise angenommen, teilweise verworsen, das Protokoll wird hierüber eingehender Bericht bringen. Als Protokollführer amtet wie gewohnt, Herr Pfarrer Büchi aus Zosingen und als Ueberseprin Fräulein Walther in Glarus.

Der Abend im Hotel Leuen mar der frohen Geselligkeit gewidmet. Unsere lieben Glarnerinnen hätten es sich beileibe nicht nehmen lassen, es nicht auch den Andern gleichzutun. Sine Kotte Ländlermussik spielte zum Tanze auf, und wer beim Essen noch nicht genug schwizen kann, hat Gelegenheit die Schwitzen beim Tanzen noch zu verbessenen, Sebendei wird auch nach Herzenslust gefungen, Couplets werden gebracht und sonst noch allertei schwies geboten, was Herz und Sinn erfreut.

Der Dienstagmorgen, wieder ein strahsender Sonnentag, die Natur sodt hinaus in die Bergwett. Dem Sernstal, oder Kleintal, wie es der Bolksmund nennt, gitt der Besuch. Am Bahnhof verteilt unser Gönner, der ehrwürdige Herr Dr. Gubser in Glarus, Freibillette. Der Zug braust heran, wir besteigen die für uns bereitstehenden Wagen.

In Schwanden ist Wagenwechsel. Die hellen Wagen der Sernstalbahn stehen schon zu unserer Aufnahme bereit und hinauf gehts ins liebliche Hochtal. Wanch fröhlicher Jauchzer dringt hinaus in die frische Worgenluft, begleitet von der Ursymphonie des in der Tiese dahinrollenden wilden Sernsbaches.

Drei Dörfer liegen dahinten im schönen Bergtal, Elm, unser Ziel, bekannt durch den Bergfturz vom Jahre 1881, wobei über hundert Menschen iben Schuttmaßen begraben nurden. Im Kurhaus nehmen wir das Frühftück ein, gütigst gespendet von der Elmer-Sprudel und Citro.

Dieses Unternehmen, die Elmer-Thermalsquelle, besuchen wir dort, wo sie in Flaschen abgefüllt wird; ein Betrieb, der das Modernste zeigt, was die Technik auf diesem Gebiet gesichaffen hat.

Neber Eim geistert das Martinsloch, ein natürliches Felsentor, hoch oben in den Wänden des Zwölsschorn. Jeweisen am Martinstag bescheint die Sonne durch dasselbe gerade den Kirchturm von Eim.

Um viele schöne Eindrücke reicher geworden, entführte uns die Bahu wieder talauswärts, Glarus zu.

Unsern verbindlichsten Dank entbieten wir den gütigen Vermittlern dieses genußreichen Vormittages, Herrn Dr. Gubser in Glarus und der Elmer-Citro.

Im Schühenhaus findet das Bankett statt. Dies Jahr ausnahmsweise vor der Generalversammlung. Ueberaus wohltnend wurde die Ruhe empsunden während des Cssens. Wir danken Euch herzlich, liebe Glarnerkolleginnen für diese Rückschahmung, und empsehlen Eure Vorsorge zur Nachahmung bestens.

Um 2 Uhr beginnen die Verhandlungen.

Um 2 Uhr beginnen die Verhandlungen. Unter dem Vorsit von Frau Ackeret, Wintersthur, werden vorerst die Traktanden der Arankenfasse erledigt, da diese wegen vorgerückter Zeit am Wontag nicht zur Verhandlung kommen konnten.

Merklich ruhiger als am Bortage verlief die Abwicklung der übrigen Geschäfte, abgesehen von der Wahl der Revisorinnen für die Arankenkasse. Da ist eine Z. Dp. ein Kinderspiel dagegen, im Wahlvorschlag sind: Zürich, St. Gallen und Thurgau, endgültig gewählt wurde die Letztgenannte.

Als Vertreter des Kantons Glarus waren anwesend die Herren Sanitäts-Direktor Jenny und Dr. Schmid, legterer überbrachte die Grüße der Glarner Aerzte. Um die Not der Glarner bebammen etwas zu mildern, soll ihnen vom Kanton und den Gemeinden ein jährliches Wartgeld von Fr. 500. — ausbezahlt werden.

Die Zentralpräsibentin gibt noch Kenntnis von eingegangenen Gaben: Galactina Belp, Fr. 100. — zuhanden der Krankenkasse und von Herrn Robs, Berna Fr. 150. — zu beliebiger Berwendung. An praktischen Geschenken wurden wir dies Jahr wiederum geradezu verwöhnt, man muß bald einmal einen Cytrastossen mitnehmen, um alle die Sachen unterzubringen. Es sind vorab unsere verehrten Inferenten der Schweizer Herntage so reichlich beschenen. Ihnen allen auch an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank.

Bas uns nun am Schlusse unseres Glarners berichtes noch zu tun übrig bleibt, das ist nochs mals danken.

Wenn so alles programmäßig durchgeführt



werden kann, so daß alle ihr Bett und ihr Essen vorsinden können, so weiß man, daß hiefür wochenlange Vorbereitungen getroffen werden. Unserer kleinen Glarnersektion mit ihrer bescheidenen Mitgliederzahl gebührt unser aller herzlicher Dank. Es war für sie ein Opfer, den Schweizer Sebammentag durchzusühren, und nun, weil wir alle schon seit Jahren immer "geflönt", haben sie unserm Drängen nach-gegeben. Aber wir glauben, die vielen dank-baren, glücklichen Gesichter sind ihnen auch eine kleine Genugtuung für die Opfer an Zeit und Geld.

Dank sei auch der freundlichen, frohmütigen Bevölkerung von Glarus für ihre fo überaus liebenswürdige Gastfreundschaft. Auch unserm Zentralvorstand und der Krankenkasse-Kommisfion verdanken wir ihre hingebungsvolle Tätig-keit. Wir alle, denen das Wohl und Gedeihen Verbandes anvertraut ift, wollen unferes undessen weiten zu fruchtbringender Arbeit. Und nun kommt wieder das Un-vermeidliche, das Abschiednehmen von unsern Kolleginnen und Bekannten. Um Bahnhof ein letztes Grüßen und Winken und fort eilt der Bug. Es geht auf Mitternacht als wir uns den heimischen Benaten nähern, still ist es geworden in unserm Abteil, selbst unserer allzeit lebhaften Frau Bucher geht endlich der Atem aus. Brille und improvisierte Fensterscheiben haben endlich

Der harzige Duft von prachtvollen Alpen-rosen erinnert uns, daß wir aus dem Bergland fommen, und daß wir dort oben furze glückliche Stunden perlebt.

Un den freundlichen Geftaden des Bielersees werden wir uns nächstes Jahr wieder zusammenfinden.

# Zum Hebammã-Tag s'Glaris.

S'Glaris heb ma hut a großes Fast, Du dr ganga Schwyg gab's da Best, Es fig gad a Bebamma-Tagig, Nei, was git's au nüd afig 3ch hann das nud channa verstuh Und ha von Gwünder der Schrift jum Müefi gnu: "Jet sag mr Du bitti au, Was ist a Hebamm für na b'sundrigi Frau, Daß die Storchätanta da, A eigni Tagig muend noch ha". "Mis Trudi," seit s Mueti, "gsehst, d'Hebammä Sind für üch Chind, wie für üs Mamma, Die reinstä Schutfängel, die Fraua wo üs helfa thüend, Wann mir ama Chindli s'Laba schanka muend, Die Frauä, die verdiend das Fästli schuh, Sie hand mangi bangi Stund, los jet nu: Alt gnueg bist, Daß d muffa darfft was a Sebamm ift. Der Hebammbruf ist groß und gar nud öppä chli Opfersinn und Liebi brucht es viel derbi Denn, wann dr lieb Gott zu üs Fraua fo gang lisli seit 3ch hann Dr es Chindli unders Bergli gleit,

Un das a großi Gnad, die ma üs perleibt Istd üsri heiligst Fraupflicht, alles 3 thue,

daß das Chindli schü gedeiht. And da ist d Hebamm eba d Frau, wo mit Rat und Tat Jeder Muetter bum erstä Tag fru gur Giita stabt. Und macht das Chindli in d'Walt sin erstä Blick, Brucht es Hulf, viel Müch und großes Gschick, -And da ist wieder d Hebamm d Frau,

wo lang dervor druf sinnt Wie mä das hülflos Mänschli ja rächt zart entgägä ninnt. And liebvoll sorgt si i dr schwärä Stund,

für Muetter und fürs Chind,

Muetter glägä,

Wo bedi ja so hilflos sind,

Und hüetet das Chindli und hegt und pflegts schü suber und warm Und leits voll Freud der Muetter dann in Arm Rueft der Vater, Alli zämä, chänd lueged das

herzig Chindli a, Dörfed 3hr nud Freud dra ha? -Und leitet uvermerkt vu Alla Gedanka Au nach oba für das himmlisch G'schenk rächt 3 danka."-Sitdem ich das alles so weiß, bin i halt fest a dr

Bitti laß mi denä lieba Fraua doch gu gruehi saga, Weist im Nama vu üs alla Chinda, Du Bilta unda bis gu Elm und Linthel hinda. Wann sie für üs Chind so viel Lieb und Buefi hand Freut es sie gwuß, wenn die erstä Grueß au bu

Chinda chand. Und drum heiß ich Sie a dera Stell, s ringelum Alli rächt rächt herzli millhumm.

Bsunders bu üs Chind, wie aber au bu de Müetter

Mir hoffed es wärdnä binis rächt guet gfallä. Chands ich nu jo jaga wies mr uf em Bergli liif Leider aber bin ich nud so gichiid Und muend Sie mit dem churza Grues verlieb half ni .-Ihna Frau President mocht i gern noch die Bluema gi, Uefri Berehrig und Dankbarkeit, sie schlüßet alles i Und por allem sig au der Wunsch derbi

"Mä möcht immer meh verstuh, was es heißt en rächti Hebamm 3si

Da wie deffä, im ganza Land, Hoch lebi Ihra Brufsverband Und rächt fröhlichi Stund möged Ihnä beschieda si Daß Sie immer dankad, schon und gmuetli

ist es s Glaris asi.

### 38383808EEEE Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder:

Mme. Riotti, St. Immer, 3. Z. Montreux Frau Kißling, Hägendorf (Solothuru) Mme. Biolley, Lugnore (Waadt) Mlle. Chaillet, Paperne (Baadt) Frau Bandli, Maienfeld (Graubünden) Frau Schneider, Brügg (Bern) Frau Lutz, Curaglia (Graubünden)

Frau Dartognali, Krada (Graubünden) Frau Dontognali, Krada (Graubünden) Frau Benz, Neuenhof (Nargau) Frau Wonnier, Biel (Bern)

Frau Diener, Fischenthal (Zürich) Frau Schäfer, Frauenfeld (Thurgau)

Frau Weber, Marthalen (Zürich) Frau Dick, Neuenegg (Bern) Mme. Bavaud, Bottens (Waadt) Mille. Thum, St. Gallen Fran Großen, Frutigen (Bern) Fran Blum, Dübendorf (Zürich) Mile. Emilie Pellanz Pomy, (Waadt)

Ungemelbete Böchnerinnen: Frau Lüdi-Steiner, Affoltern i. E. (Bern) Frau Rupp, Engelburg (St. Gallen)

Eintritte:

12 Frau Oliva Hirschier, Oberwald, Wallis, 10. Juni 1930

11 Frl. Hedwig Imfand, Ulrichen, Wallis, 10. Juni 1930

Frau Marie Hofftetter, Salgesch,

Wallis, 12. Juni 1930 14 Frau Salome Andenmatten, Mühlebach,

Wallis, 22. Juni 1930 15 Frl. Marie Furrer, Zermatt, Wallis, 3. Juli 1930

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur: Frau Aceret, Präfibentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffierin. Frau Rofa Wanz, Altuarin.

Todes-Anzeigen. Nach langem Krankenlager durften endlich heimgehen

Frau Uhlmann

Landquart (Graubunden), am 17. Juni, im Alter von 58 Jahren, und

Frau Lüthn

Schöftfand (Nargau), am 25. Juni, im Alter von 63 Jahren, sowie

Frau Peterhans

Bieliebach (Nargau), am 23. Juni, im Alter bon 69 Jahren. Sie ruben aus im Frieden, befreit bon ihren

Leiden. Die lieben Berftorbenen empfehlen wir einem

Die Krankenkaffe-Kommiffion.

#### Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Burudtommend auf unsere Glarnertagung, möchten wir unferen Glarnerkolleginnen noch recht herzlich danken für all das Schöne, das sie uns geboten haben. Denn es war wirklich viel, was sie uns alles leisteten. Auch vielen Dank Herrn Dr. Gubser = Knoch für sein Entgegenkommen, sowie all den Firmen für die Geschenke. Es war prächtiges Wetter, und tropdem trafen wir gleichwohl nicht viele Aargauer Kolleginnen. Wir werden an der nächsten Versammlung unseren Mitgliedern Näheres von der Delegiertenversammlung mitteilen. Denn es war eine rege Sache. Auf Wiedersehen! Der Borstand.



halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heisse Nasser gegeben, entfaltet PER von selbst eine ausserordentliche Reinigungskraft. Fett, Oel, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet PER! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in PER eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt.

Ueberall, wo PER erprobt ist, wird es gepriesen! PER ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 30 Cts.

Verwenden Sie immer



Hergestellt in den Persil-Werken, Henkel & Cie. A. G., Basel, Fabrik in Pratteln / Baselland.

Sektion Bafelland. Es biene unfern werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere nächste Bersammlung Dienstag den 29. Juli, nach-mittags 2 Uhr, in der Gemeindestube zum Falken in Lieftal stattfindet. Traktanden: 1. Be= grüßung. 2. Appell. 3. Protofoll. 4. Delegierten= bericht. 5. Vortrag von Herrn Dr. Landolt in 6. Gemeinsamer Raffee. 7. Berschiedenes. Möchten doch, wenn immer möglich, alle Kolleginnen diesen Tag für sich resersieren, damit unser Herr Reserent nicht zu leeren Banken zu reden hat; auch wird es gewiß Alle intereffieren, was unsere Delegierte, Fraulein Rahm, Schönes vom Glarnerlandchen und

Wichtiges von der Tagung zu erzählen weiß. Erscheint also vollzählig, ihr legt dadurch unserm Berein Ehre ein. Der Vorstand.

Sektion Bafelstadt. Um 17. Juli feiert Frau Gertsch ihr vierzigjähriges Jubilaum in der Kaffeehalle Keuerleber auf der Batterie. Wir laden alle Kolleginnen recht herzlich ein, am Festchen teilzunehmen. Die Delegierten vom Hebammentag wiffen viel Schönes zu erzählen und hoffen wir auf einen recht gemütlichen Nachmittag. Zusammenkunst: Keuerleber 3 Uhr. Auf frohes Wiedersehen! Der Borftand.

Sektion Bern. Mittwoch den 23. Juli findet unsere nächste Vereinsversammlung mit ärztlichem Vortrag von Herrn Dr. Leemann statt. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle ben verehrten Rolleginnen bon Glarus für den freundlichen Empfang an der Bebammen = Tagung in Glarus zu danken. Im Glarnerländchen ifts halt schon, lange wird es uns noch in Erinnerung bleiben.

Die Delegierten werden Bericht abgeben, wir erwarten daher recht zahlreiche Beteiligung.

Der Borftand.

Sektion Luzern. Zurückgekehrt in den arbeits= reichen Alltag, können wir es nicht unterlassen, der lieben Sektion Glarus nochmals herzlich zu danken für die freundliche Aufnahme und liebevolle Fürsorge. An nichts hat es gefehlt, besonders was das leibliche Wohl anbetrifft, war es beinahe des Guten zu viel, aber fein hat's geschmeckt.

Auch Herrn Dr. Gubser sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die prächtige Fahrt in den frischen Morgen hinein war einfach herrlich und feine Teilnehmerin wird fie je vergeffen. Das freundliche Hochtal von Elm wollen wir später wiedermal besuchen und zwar am Tage, wenn die Sonne durchs Martinsloch scheint.

Auch all den andern gutigen Spendern und Belfern, die mitmirkten, den diesjährigen Bebammentag zu verschönern, sei herzlich gedankt.

Indem wir gerne hoffen, daß alle Kollegin= nen wieder gut nach Hause gekommen find, auch diejenigen, welche auf Umwegen über Berg und Tal nicht etwa irgendwo vom Wind verweht wurden, sondern glücklich wieder bei ihren Lieben daheim gelandet find.

Mit allseitigem kollegialem Gruß

Die Delegierten von Lugern.

Am 10. Juni wurde unsere geplante Autofahrt über den Brünig ausgeführt. Gin munderschöner Morgen machte schon die ganze freudige Stimmung für ben ganzen Tag. Alle Angemeldeten haben sich rechtzeitig eingefunden, so daß wir etwas nach 8 Uhr abfahren konnten. Mit einem Touren-Autos fuhren wir von Luzern gegen Hergiswil, Sarnen, dem See entlang nach Giswil. Da fängt es schon ein wenig zu fteigen an. Auf Brünig, 1011 Meter ü. M., haben wir den Höhepunkt erreicht. Herrlich war es zu fahren durch die so zahlreichen schattigen Kurven. Mit der wundervollen Aussicht auf die Berneralpen mußten wir zufrieden sein und ohne Halt zu machen ging's gegen Brienz. Dieserschmucke Drt zeichnet sich aus durch die reizend schönen Bernerhäuschen neben Hotels. Die vielen Verzierungen gegen die Hauptfront zeigten und schon an, daß die Holgschinigerei hier daheim ist und auch nicht wenige solcher Werkstätten hat man sehen können. Die Zeit gestattete es nicht, daß wir all das sich Vietende in Augenschein nehmen konnten. Dem Brienzersee ent= lang, an netten Dörfern vorbei, kamen wir nach Interlaken, dem vielbekannten Fremden= furort. Im Sotel Kreuz stiegen wir ab, um da für das leibliche Wohl zu forgen. Vorher besichtigen wir noch den großartigen Kurgarten mit der Blumenuhr, für jedermann hoch= interessant, es liegt große Kunst darin. Herr= lich waren auch die dortigen Garten-Anlagen; ein Portier erklärte uns noch den Spielfaal und anderes mehr. Nun war die Zeit ange-rückt zum Mittagessen. Ein kräftiges Mahl war für uns bereitet, so daß jeder knurrende Magen vollauf befriedigt wurde. Mit viel Humor wurden verschiedene Meinungen gewechselt und um 11/4 Uhr mußten wir wieder aufbrechen, denn wir hatten noch eine große Strecke vor uns. Ueber Wilderswil gings nach Lauterbrunnen, um den in der ganzen Schweiz bekannten Trümmelbach zu sehen. Der Aufzug führte uns auf den höchsten Punkt. Die Felspartien waren in rotem Licht elektrisch beleuchtet. Großartig waren die Abstufungen des Falles. Beim letzten Fall unten mußten wir uns noch mit Regenschirmen bedienen, so in einer Wucht sauste und spritte das Wasser. Dies war ein Anblick zum nie vergessen. Auch ins Jungfraugebiet hatten wir herrliche Aussicht. Auf dem Rückweg konnten wir ein Stück ber kleinen Scheibegg und bie Schynige Platte betrachten mit den großen Hotels. Dem linken Ufer des Thunersees entlang fuhren wir nach Spiez. Auf der entgegengesetten Seite, so ftill und geborgen, liegt die Beatushöhle und der Beatenberg, auch noch geschichtlich bekannt. Von weitem schon sehen wir die so stolz tropenden Schlöffer von Spiez und Thun. Nach Steffisburg, Schwarzenegg führte uns der Autobus über den Schallenberg nach Schangnau. Da gab's wieder Halt zur Einnahme des alltäglichen Bobig. Wie neu ge= ftart tamen wir über die Grenze wieder in den Kanton Luzern. In mancher Ortschaft durch das Entlebuch stiegen schon einige liebe Kol-leginnen aus. Das Wetter, das schon länger ein etwas trübes Gesicht machte, hielt sich noch ordentlich bis nach Wolhusen. Da sauste ein heftiger Regen daber, fo daß die neufte Berbeckschließung sich auch noch nützlich machen konnte. Mit etwas Berspätung kamen wir in Luzern an. Es find doch alle Mitfahrenden noch nach Hause gekommen, wenn auch nicht zur vorgesehenen Zeit. Nur schade war es, daß einige Kolleginnen beruflich verhindert wurden, diese Fahrt mitzumachen; darunter war auch unsere liebe Ehrenpräsidentin, Frau Honauer.

Einen solchen Ausflug werden wir etwas länger im Gebächtnis behalten, so viel Großartiges hat man doch felten gesehen.

Mit kollegialem Gruß!

Für ben Borftand der Sektion Lugern: 2. Bühlmann.

Sektion Ob- und Nidwalden. Den werten Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß die nächste Bersammlung den 20. Juli, nachmittags 1 Uhr, in der "Krone" in Kerns abgehalten wird. Herr Dr. Egger wird uns von der Benenent= gundung und beren Folgen vortragen.

Wir hoffen gerne, daß einmal alle Kolleginnen an diesem Sonntagsausflügli mitmachen. Auf Wiedersehen in Kerns. Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unfern verehrten Beruskolleginnen möchten wir mitteilen, daß Dienstag den 29. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Metropol in Solothurn eine Bersammlung stattfindet und zwar mit ärztlichem Vortrag. Herr Dr. Kelterborn, Spezialist für Hautfrankheiten, hat uns einen Vortrag zu-

Also hoffen wir, daß es unsern Kolleginnen daran gelegen sei, den 29. Juli zu reservieren, damit der Herr Reserent durch vollzähliges Erscheinen überrascht wird. Auch Neueintretende

find herzlich willkommen.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht

Der Borftand.

Sektion St. Gallen. Wir erinnern nochmals baran, daß die nächste Bersammlung Donners= tag, den 17. Juli, stattfindet. Wie bereits bekannt, seiern an diesem Tage Frau Schenker und Frau Tobler-Michel, Thal, das 25jährige Jubiläum. Zum Ehrentage unserer lieben Kolleginnen erwarten wir eine recht zahlreiche Beteiligung.

Ferner noch die Mitteilung, daß der Jahres = beitrag einkaffiert wird.

Zudem werden unsere Mitglieder Gelegen= heit haben, den Bericht über die Delegierten= und Generalversammlung in Glarus anzuhören, Der Borftand.

Sektion Werdenberg-Sargans. Im Namen meiner Kolleginnen danke ich der Sektion Glarus herzlich für die liebenswürdige Gaftfreundlich= keit anläßlich der Generalversammlung vom 1. Juli.

Die Fahrt in das schöne, intereffante, bon Bergen umrahmte Sernftal hat wohl allen Teilnehmerinnen gefallen und wird uns ftets in guter Erinnerung bleiben.

Der uns gespendete Raffee mit den reich=

# ALON-PUDER

von Aerzten und Hebammen glänzend empfohlen, altbewährt zur Heilung (und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte.

Sie erhalten völlig kostenlos eine reichliche Probe, wenn Sie den rechts angefügten Coupon ausgefüllt, auf einer Postkarte aufgeklebt, oder per Drucksache einsenden an das Generaldépôt:

O. BRASSART PHARMACEUTICA A. G., ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

Senden Sie mir völlig kostenlos und franko ein Probedöschen

#### DIALON-PUDER

Deutliche	Schrift	erbeten!	

Name: .....

Ort:

Strasse: .....

lichen Zutaten im Hotel Kurhaus in Elm hat allen aut geschmeckt.

Ich danke im Namen meiner Kolleginnen den verehrten Gönnern bestens für alle Freundlich= feit, die uns entgegengebracht wurde.

In der Hoffnung, daß jede Kollegin gut nach Hause gekommen sei, troß dem heftigen Ge-witter am Schlusse unseres Festes, bleibt mit en Für den Vorstand: D. Lippuner, Präsidentin. tollegialen Grußen

NB. Unfere nächste Versammlung findet alfo erft im Oktober in Sevelen ftatt; es wird dann der Delegiertenbericht mitgeteilt.

Sektion Winterthur. Unfern Mitgliedern diene zur gefl. Kenntnis, daß unsere nächste Bersammlung den 31. Juli, 14 Uhr, im "Erlen-hof", Winterthur, stattfindet. Der Delegiertenbericht von Glarus wird verlesen, ebenso ein Reiseplan aufgestellt für unsere Autofahrt, welche voraussichtlich Ende August stattfindet. Wir bitten deshalb alle Kolleginnen, diese Versamm= lung zu besuchen. Ihr werdet dann die schönen Tage im Glarnerländli im Geiste erleben können und so wieder auf dem "Laufenden" des Schweiz. Hebammen-Bereins gehalten werden.

Unsern Glarnerkolleginnen möchten wir an dieser Stelle nochmals herzlich danken für all ihre Mühe und Arbeit, um unsere Tagung in Ehren zu bestehen, welches ihnen auch vollauf gelungen ift. Nicht zulett möchten wir banten bem Zentralvorstand, der Krankenkasse= und Zeitungs-Kommission für ihre geleistete Arbeit, welche gewiß manches Unangenehme bringt im Laufe des Jahres; aber wer die Würde, hat

die Bürde!

Die verschiedenen Schenkungen in bar, natura, Reisebegunstigung, sowie das gespendete Frühftuck der Elmer Citro, möchten wir hier wärmstens verdanten.

Es war einfach schön im Glarnerländli, inmitten der mächtigen Bergriesen, die alle ihre eigene Sprache zu uns reden und uns die Sorgen des Alltags für kürzere oder längere Zeit vergeffen laffen.

Das nächste Jahr gehts nach Biel und laden wir alle Kolleginnen jetzt schon ein, sich einige Tage beim Storch zu reservieren, um eine größere ober kleinere Schweizerreise, je nach

Portemonnaie, zu machen. Auf Wiedersehen am 31. Juli! Für den Borftand, Die Aktuarin: Frau Tanner.

Sektion Bürich. Die Seftion Zürich des Schweiz. Hebammen=Vereins will es nicht unter= laffen, der kleinen Sektion Glarus nochmals herzlich zu danken für ihre viele Mühe und die fie zu bewältigen hatte bei Unlaß Arbeit, der Delegierten= und General - Versammlung, sowie für den freundlichen Empfang und die Gaftfreundschaft. Ganz besonders danken wir dem Herrn Dr. Gubfer-Knoch und der Elmer-Citro, sowie der Firma Hauser, Näfels, und allen geehrten Firmen, die der Tagung des Schweiz. Hebammen-Vereins in bar und natura so reichlich gedachten, und entbieten ihnen an dieser Stelle noch den Dank aller anwesenden Kolleginnen.

Speziellen Dank den Berren der Behörden von Glarus, die uns an unserer Tagung im Schützenhaus in Glarus mit ihrer Anwesenheit beehrten und uns namens der ganzen Behörde herzlich willtommen hießen und frohe Tagung wünschten.

Auf fröhliches Wiedersehen nächstes Sahr in Biel.

Unfere nächste Versammlung findet Dienstag den 29. Juli, nachmittags punkt 1/28 Uhr, im "Karl dem Großen" statt. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet Der Borftand.

NB. So wie viele Kolleginnen lettes Jahr bei unserer Tagung in Frauenfeld das berühmte Thurgauermöstli vermißten, ift es auch vielen mit dem Glarnerzieger gegangen.

#### Aus der Praxis.

Es war am 8. Juni 1930 morgens, als ich zu einer 45jährigen, 5-Gebärenden gerufen wurde. Die Frau hatte 10 Jahre kein Kind mehr geboren und glaubte sich anfänglich in ben Wechseljahren. Während der Schwangerschaft ühlte sie sich immer wohl, trop der vielen Arbeit, die fie täglich verrichten mußte.

Die Wehen waren nur schwach und unregel= mäßig, ich erklärte der Frau, daß wir noch spätere Wehen warten muffen und daß diese nur noch Vorboten wären. Lette Periode Ende August 1929. Nun am 10. Juni vor-mittags macht man mir Bericht, die Wehen seien nun stärker, doch immer noch unregel= mäßig, doch ich konnte nicht sogleich gehen, da ich anderwärts bei einer Geburt beschäftigt war. Es wurde unterdessen 1 Uhr nachmittags, die Wehen waren stärker, doch immer noch unregelmäßig.

Aeußere Untersuchung unmöglich, da Gebär= mutter fehr gespannt.

Innerer Befund : Muttermund handtellergroß, Ropf über Becken, Blase prall, Herztone auf beiden Seiten hörbar, dazu der Rörperumfang 108 cm.

Ich avisierte den Arzt, er untersuchte und es wurde eine Injektion Bituilobine verabreicht, sofort wurden die Weben beffer. Der Argt sprengte noch die Blase und viel verfärbtes Fruchtwaffer ging ab. Der Arzt entfernte sich wieder, in der Hoffnung, es werde jett schon vorwärts gehn. Doch abends 9 Uhr trat wieder Wehenschwäche ein, Kopf immer noch über Becken, es wurde dem Arzt wieder berichtet und rasch war er zur Stelle.

Run wurde die Frau narkotisiert, es wurde die Zange angelegt, unter den größten Unftrengungen des Arztes murde der Ropf geboren. Er fagte zu mir, betrachten Sie diefen Ropf näher, gewiß ein Riefenkind (die von mir vermeintlichen Zwillinge). Zur Entwicklung der Schultern brauchte es längere Zeit, man bachte an einen Gebärmutterkrampf, war aber nicht der Fall. Doch konnten endlich, nur unter den größten Anstrengungen des Arztes die Schultern entwickelt werden, ber übrige Rörper hatte noch Mühe nachzukommen.

Und fiehe da, welch ein Riefenkind, ein Mäd= chen, das nach allen feinen Strapagen noch lebte, zur Freude von uns Allen.

Unterdessen erwachte auch die Mutter. Nach 20 Minuten konnte die Placenta in Empfang genommen werden. Es fing an zu bluten, eine Injektion Gynergen wurde verabreicht, hierauf erzeigten sich bald kräftige Wehen und das Bluten hörte auf.

Gewicht des Kindes 6000 Gramm. Länge 541/2 cm. Kopfumfang 37 cm. Gewicht der Placenta 1500 Gramm.

Das find Bahlen, die gewiß felten vorkommen. Der Arzt erklärte mir, das Becken sei normal, war erstaunt, daß der Kopf noch auf diese Art nach außen befördert werden konnte.

Die Frau hat eine Länge von 162 cm, mager, bleiches Aussehen, also feine Riese.

Die Mutter erholte sich rasch wieder und heute befinden sich Mutter und Rind wohl. E. M., Brügg.

#### Mit welchen Ghren ein Dajakenkind empfangen wird.

Die Kenntnis ber bajakischen Sebamme über das weibliche Becken ift im allgemeinen eine gute. Es ift dies nicht zum verwundern, wenn man an den Totenkult des Dajakvolkes denkt. Wenn beim Totenfest die abgeschiedene Seele ins Reich der Toten, "ins reiche Dorf" geleitet wird, so wird der erst nur vorläufig begrabene Leichnam hervorgeholt, alle Knochen werden

# Salus-Umstandsbind

tragen viel dazu bei, Fehl- oder Frühgeburten zu verhüten. Rücken, Kreuz und Unterleib sind gut gestützt, weshalb alle lästigen Umstandsbeschwerden behoben werden. Lesen Sie bitte nachstehende Zeugnisse:



. Frau Ch., welcher ich das Tragen einer Salus-Umstandsbinde empfohlen habe, hatte dadurch eine sehr leichte Entbindung, was sonst früher nie der Fall war." Frau Wwe. A., Hebamme in P.

"Da ich selbst eine Salus-Leibbinde getragen habe und mit derselben sehr zufrieden war, empfehle ich solche auch meinen Patientinnen. Bei einer Schwester von mir leistete "Salus" erstaunliche Dienste und ich hoffe hier wieder auf besten Erfolg." Frau A., Hebamme in R.

Solche und ähnliche Zeugnisse erhalten wir fast täglich. Deshalb sollten auch Sie nicht unterlassen, im Interesse des Wohlbefindens der werdenden Mütter, ihnen das Tragen einer SALUS-Umstandsbinde zu empfehlen. Nach der Geburt kann die Binde auch zur Rückbildung der Organe getragen werden.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "SALUS" Erhältlich in allen besseren Sanitätsgeschäften, wo nicht, direkt von der

> Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

1306





Verlangen Sie unseren illustrierten Gratis-Katalog

gefäubert und in ein eigens bagu berfertigtes Totenhäuschen gebracht. — Ein solches Toten-sest ist der Schauplat heidnischer Greueltaten. Wochen- und Monate lang dauern, besonders bei reichen Leuten, die Vorbereitungen dazu. Das ganze Dorf, ja selbst die angrenzenden Ortschaften nehmen an dem Fest teil. Bei jedem Totenfest mußten früher ein oder mehrere Menschen, je nach dem Ansehen der Verstor-benen, das Leben lassen, um den Abgeschiedenen im Jenseits als Sklaven zu dienen. Buffel, Schweine, Hühner werden geschlachtet, um die Festbesucher zu verköstigen. Reisbranntwein wird in Mengen hergestellt, und greuliche Unzucht ist an der Tagesordnung. Es sind noch teine paar Jahrzehnte verflossen, seit die holländische Regierung die allgemein übliche Menschenschlächterei verboten hat und durch das Chriftentum milbere Sitten eingeführt worben find. Hier find Leute im Alter von 40 bis 50 Jahren, die noch Augenzeugen solcher Bluttaten gewesen find. Seute muffen fich die heidnischen Dajaken begnügen mit Tieropfern.

So fehr ich erstaunt war über die Renntnis der Dajathebamme von den Berhältniffen des weiblichen Beckens und den Anochengeruften überhaupt, umsomehr verwunderte mich ihre Unwiffenheit betreffend die Funktion der Dr= gane. Es zeigte sich dies letthin, als die Dorfhebamme mir eine Frau brachte, die von ihrem Mann verstoßen war, weil sie ihm keine Kinder ichenken konnte. Die Frau, obschon längst im geschlechtsreisen Alter, bekam nie die Periode. Die Leute sagten von ihr, sie sei "verschlossen". — Ihre inneren Geschlechtsorgane waren nur verkümmert vorhanden. — "Warum bin ich nicht wie andere?", klagte sie. "Warum kann ich keine Kinder bekommen?" Sie brachte ein spizes Eisen und bat die Hebamme, ihr damit die Gebärmutter zu öffnen, Weg zu machen für die Monatsblutung. Die Hebamme getraute sich doch nicht, diese Operation vorzunehmen und führte deshalb die Frau zu mir. Es brauchte viele Worte, um fie aufzuklären. Bor ihren Augen schwebte das Bild der "verschloffenen" Gebärmutter; die mußte man doch öffnen können.

Mertt eine Frau, daß ihre Stunde gekommen ift und die Wehen beginnen, fo verbreitet fich diese Nachricht wie ein Lauffeuer von Haus zu Haus. Da darf niemand aufs Reisfeld gehen. Würden die Leute auf ihrem Reisfeld arbeiten, während einer Frau das Blut geht, so würden die Reis-pflanzen eine Krankheit bekommen, eine Art Brand, und das wäre ja ein großer Schaden. Wenigstens einen Tag muß man die Arbeiten im Reisfeld ruhen laffen.

Es ist dann selbstverständlich, daß alles, was irgendwie kann, zum Hause der Gebärenden geht, um zuzuschauen. Die Kinder sind natürlich zu allernächst dabei. Je länger eine Geburt dauert und je schwerer sie ist, umsomehr Leute fammeln sich an.

Bu Anfang der Geburt wird alles getan, wovon man denkt, daß es der Frau leichtes und glückliches Gebären verschaffen tann. Sat sie an einer Näharbeit gesessen, so müssen die paar letten Stiche aufgetrennt werden. Sat fie etwas geflochten, muß es wieder aufgelöst werden. Auch die Haare werden gelöft, fie dürfen weder in einen Knoten gesteckt, noch geflochten oder zusammengebunden werden, soll dies nicht graufame Folgen haben für Mutter und Rind.

Geft die Geburt nur langfam voran, und die Blase will nicht springen, so ist sicher die Haut der Blase daran schuld. Sie ist "ledern". Das tann man beseitigen, wenn man Buffelhaut oder auch nur einen gewöhnlichen Lederschuh verbrennt und mit der Asche den Bauch der Frau einreibt.

In das Waschbecken, worin sich die Hebamme die Hände wascht, wird auch ein Angel = haken gelegt, der bewirken soll, daß das Kind

sich nicht etwa an einem Beckenknochen einhakt. Allerlei heilkräftige, ziehende Kräuter werden gestampft und der Kreißenden auf die Geschlechtsteile gelegt. Wirkt auch dies nichts, so wird ein Zauberer gerufen. Der hat den Schlüssel zu den geheimnisvollen Dingen (Koentjin Taloh basilim). Nun holt er ein wenig Wasser in einem Trinkgefäß, murmelt darüber in einer unverständlichen Sprache geheimnisvolle Zaubersprüche, und zulett spuckt er in das Wasser, welches nun von der Kreißenden restlos getrunken wird! Durch das Spucken hat der Zauberer sein Letztes gegeben, nämlich einen Teil seines Seelenstosses, welcher die bösen Geister (Hexen) vertreibt. Es sind ja doch die bösen Geister, welche den Gedurtsweg zu-halten. Sie haben die Seele der Frau entsührt und wohnen nun ftatt ihrer im Leibe der Frau.

Nütt auch der Seelenftoff des Zauberers und seine heilkräftigen Sprüche nichts, so versucht man es mit Opfern. Am Eingang bes Hauses, unter dem Hause und im Zimmer wird Räucherwert verbrannt, was die bosen Geister verscheuchen soll. Und nun wird das Opfer hergerichtet, das gewöhnlich aus einem Schwein oder aus hühnern besteht. Die Zauberpriester= innen oder auch Zauberpriester richten alles auf einer schön geflochtenen Matte neben dem Lager ober in einem nahen Raum ber Ge-bärenden. Mit dem Blut der Opfertiere wird die Frau bestrichen. Dann singen die Priefter= innen ihre Zaubergefänge an die (guten) Luft= götter und bitten diese, beim König der bofen Geister Fürsprache einzulegen, damit die ge-raubte Seele zurückschre. Zur Geburt wird die Fran auf ein großes

Brett gelegt, das etwa so groß ist, wie eine gewöhnliche Türe. Dieses Brett kommt an ihrem Fußende etwa 30 cm, am Kopfende etwa 50 bis 60 cm hoch über dem Boden auf eine Unterlage von Holzklößen, und zwar wird es



# EBAMM



heiten heilen. Wenn Sie sich Ihre volle Arbeitskraft möglichst lange erhalten wollen, dann gewöhnen Sie sich daran, von Zeit zu Zeit eine Kur mit dem millionenfach bewährten Biomalz zu machen.

Sie stärken dadurch die Konstitution und verhüten die Wirksamkeit eintretender Krankheitserreger. Biomalz ist ein geradezu ideales, natürliches Präparat, das in kurzer Zeit ein förmliches Aufleben bewirkt. Es regt den Stoffwechsel an, verbessert das Blut, reinigt den Körper von schlechten Säften, bringt gesunden Schlaf und Appetit. Biomalz geht fast unmittelbar nach dem Genusse in das Blut über und veranlasst so eine beträchtliche Bereicherung. Das Aussehen wird frischer und rosiger, der Teint reiner und Sie fühlen sich nach jeder Kur verjüngt und neu geboren.

Ihr Beruf stellt an Sie, ganz abgesehen von der grossen Verantwortlichkeit, die denkbar höchsten Anforderungen. Das stete Bereitsein, die intensive Arbeit, ver-

aber einen gesunden Körper.

Die verlorene Widerstandskraft kann sich auf hundert Arten bemerkbar machen. Erste Anzeichen sind vor allem: abnehmender Appetit, schlechter Schlaf, Nervosität, Abmagerung, Magen- und Verdauungsbeschwerden, Schwächeanfälle, zunehmende Müdigkeit, Kopfweh, gedrückte Stimmung, Arbeitsunlust, Gereiztheit, Muskelerschlaffung usw.

langt starke Kräftekonzentration. Eine solche bedingt

Trifft dies nicht zu, oder sind Sie sonst schwächlich

bemerken, wie der Körper immer mehr und mehr widerstandslos wird gegen eintretende Krankheits-

erreger. Eine gesunde Konstitution nimmt wohl Bak-

terien auf, vermag sie aber rasch unschädlich zu machen. Ein schwacher oder überanstrengter Körper

wird von Tag zu Tag gegen diese Bakterien widerstandsloser und eines schönen Tages ist die Krankheit da.

konstituiert, dann werden Sie nach wenigen Jahren

So wirkt







soweit an eine gegenüberstehende Wand herangebracht, daß die Bidan mit dem Rücken an die Wand lehnend, bequem mit den Füßen den Damm der Frau erreichen kann. Die Dajakinnen gebären immer auf bem Rücken liegend und in ziemlich schräger Lage. Würden sie mehr flach liegen, so würde das Kind durch die Wehen hinauf getrieben, auch die Schmerzen fönnten den Weg zum Gehirn finden, und dann müßte die Frau verrückt werden. Dadurch, daß die Bebamme am Boden direft vor den Beinen ber etwas höher gelagerten Frau sitt, hat sie, wenn nötig, bequeme Zusicht zu den Geschlechtsteilen der Frau. Diese darf niemals aufge= bedt werden, es find so viele Zuschauer zugegen. Allerdings hat das Sigen direkt vor den Beinen ber Kreißenden zur Folge, daß die Bidan oft= mals wie ein Schlächter aussieht. Wenn bei den Presswehen zusällig noch Stuhl mitkommt, so können sich die Kolleginnen in der Heimat vorstellen, wie da die Füße der Bidan manchmal aussehen.

Un willigen Helferinnen fehlt es auch nie. Un jeder Seite ber Gebarenden tauern mindeftens drei Frauen ober Mädchen, welche mit ihren Sanden auf den Bauch drücken mahrend den Austreibungswehen. Das Kreuz wird ziem= lich dick unterlegt, und während nun die Heb-amme mit den Fersen den Damm von hinten ftütt, wird der Kopf des Kindes vollends heraus gedrückt. Der Kopf ist da! ruft die Hebamme! Nun noch den Leib! Auch den drücken die Helferinnen vollends heraus, und man läßt ihn kommen, wie er will. Ob die Schultern quer ober schräg oder gerade burchschneiden, fümmert sie wenig. Nun ist es da, o mein Rind! ruft die Bebamme laut. Dann wird fogleich die Nachgeburt heraus gedrückt und das Kindchen samt Nachgeburt ein wenig beiseite gelegt. Danach ergreift die Hebamme oder eine ber anderen helferinnen die Gebärmutter mit

beiden Händen und zieht sie fest nach oben, "damit später kein Vorfall entstehe". Und nun wird der Leib der Frau gang fest eingebunden; von den Rippenbogen an bis über die Sufte. Es werden soviele Tücher aneinander geknüpft, bis es reicht. Nun folgt die Nachbehandlung: das Maffieren, Beklopfen und Wiedereinrenten der Leibesglieder. Nach einer ganz bestimmten Reihenfolge werden die verschiedenen Griffe ausgeführt, und zwar mit einer Geschicklichkeit, daß jemand, der dies zum erstenmal sieht, sprachlos ist. Nach dieser Behandlung wird die Frau vom Blute gereinigt, mit Waffer, worin etwas Tamarinde aufgelöst wurde. Dann kommt sie auf trockene Unterlagen. Jemand bringt auch schon das Brett mit der warmen Asche herbei, melches mit einem Lappen zugedeckt unters Gesäß geschoben wird. Auch ein warmes Reisdreilein bekommt das braune Mütterchen und ein fleines Defelein mit Glut wird in die Nähe gestellt, damit sie bald wieder warm wird.

Nun erst schenkt die Hebanme ihre Ausmerksamkeit dem Neugebornen, das seither nackt dort am Boden auf der Watte gelegen hat, den Mutterkuchen auf dem Bäuchlein. "Bo ist der Zwirn zum Abbinden?" schreit die Hebeanme. Jemand trägt einen Garnktäuel herbei. "Sind die Sambiloe bereit?" ertönt die gebieterische Stimme weiter. "Sambiloe" sind gestieterische Stimme weiter. "Sambiloe" sind gesplissen und von den Dajaken oft als Wessergebraucht werden. Ist ein Knade zur Weltgegebraucht werden. Ist ein Knade zur Weltgesommen, so werden sieden solcher Bambussmesser bereit gemacht, ist's ein Mädchen, so genügen drei. Für einen Knaden, damit er kräftig und reich werde, gebraucht man serner ein Beil und einen Taler. Für ein Mädchen sift das Beil nicht nötig. Nun nimmt die Hebesamme den Nabelstrang zwischen Daumen und Zeigsinger und streift ein paarnal kräftig die Nabelschnursulze vom Nabel weg gegen den

Mutterkuchen zu, sodaß der Nabelstrang ganz platt und schlaff wird. Etwa vier Finger breit vom Rabel entfernt wird dann unterbunden. Bum Durchschneiden wird nun der Nabelftrang auf den Taler gelegt, welcher auf dem Stiel des Beiles ift. Dann ergreift die Hebamme einen der fieben Bambu und tut, als ob fie ben Strang burchschneiden wollte (fo wie man eine Wurst auf einem Brett verschneidet). Mit lauter Stimme ruft fie: Mit diesem Sambilve wollen wir alles Unglück von dem Kinde bannen. Es soll reich und glücklich werden und lange leben. Dann legt sie, ohne die Nabelsichmur zu durchtrennen, den Bambu weg. Den zweiten Sambiloe ergreisend, rust sie: Das Kind soll nie am Milzsieder (Malaria) erkrans ten, auch nicht an Brüchen. Der britte Sam= biloe soll alle inneren Krankheiten beschwöen, der vierte die Mundfäule und Wundrose, der fünfte dagegen foll Dummheit und Ginfältigkeit bannen, der sechste daß das Rind nicht unge-

horfam, nicht dickföpfig, nicht faul werde.
Der siebente soll alles Richtsmutzige, alles Kaule, alles llebertriebene von dem neuen Leben sernhalten. Mit dem siebenten Sambiloe ist dann endlich die Zeremonie beendet und die Kabelschmur wird nun durchtrennt. Un die Schnittsläche des Kabels wird ein wenig Goldstaub getupft, später wird Holfschle darauf geschabt. — Das ist beides gar nicht zu verwersen, denn Goldstaub hat eine ganz geringe keinabtötende Wirkund und Holzschle wird vit gebraucht bei der Wundbehandlung. — Run erst wird das Kindlein gewaschen und in Lappen gehüllt. Der Taler, welcher zum Abnabeln Verwendung sand, wird sorgsältig ausbewahrt. Die sieden Samble jedoch kommen zur Nachgeburt in ein Körbchen, das zusehunden auf einen Baum oder auch nur an ant die Kückenwand des Hauses ausgehängt wird. Vorher aber vollzieht sich damit eine

# Krampfaderstrümpfe

## mit und ohne Gummigewebe

Als sehr empfehlenswerten Gummistrumpf nennen wir unsere Marke

# ..Hausella"

mit verschieden dichtem und porösem Gummigewebe, Kniepartie ganz ohne Gummi, wodurch Falten und Wulstbildung und Einschneiden in der Kniekehle verhindert wird und das Knie seine volle Bewegungsfreiheit behält. Sehr gute Kompression und guter Halt beim Stehen und Gehen.

Für warme Sommertage, wenn Krampfadern besonders lästig fallen, ist unser

# gummiloser "Occulta"-Strumpf

besonders beliebt

Er ist ganz ohne Gummi hergestellt, übt aber durch seine neuartige Webart trotzdem eine sehr kräftige Kompression auf das an Krampfadern erkrankte Bein aus, und ist eine angenehme, nicht erhitzende und nicht lästig fallende Stütze gegen Ermüdung und Anschwellen der Beine und Füsse. Er ist leicht waschbar, dauerhaft, sehr elastisch und geschmeidig, verzieht sich nicht, bleibt in der Form und fällt nicht auf.

Ausführliche Prospekte über beide Marken.

Hebammen Vorzugspreise.



ähnliche Zeremonie, wie beim Abnabeln. — Die Nachgeburt wird, man könnte sagen, als Leichnam behandelt, sie ist ja auch der ältere Bruder des Neugebornen, und nun, wenn man sie ins Keich der Toten schickt, gibt man ihr ein Schüsselchen Keis und ein Schüsselchen Keis und ein Schüsselchen Keis und ein Schüsselchen Salz mit. Dafür marktet man von ihr ein: Die Scheuer voll Reis, die Tenne voll Klebreis, die Tasche voll Geld und den Teller (der Goldwäscher) voll Goldstaub.

Sind dann Fran und Kind glücklich versforgt, so geht auch die Hebamme an den Fluß um sich zu reinigen und zu baden. Die glücklichen Eltern müssen ihr ein sauberes Kocktuch und Kittelchen geben. Dieser erste Gang der Hebamme ist nicht ohne Bedeutung sir das Kind, darum nimmt sie ein langes Meerrohr und ein Buschmesser mit. Das lange Meerrohr bedeutet langes Leben und das Buschmesser soll bewirken, daß der Junge hart und stark werde wie Stahl, damit kein böser Geist ihn anzugreisen wage.

Bis der Nabelschnurrest des Kindes absällt, und solange die blutigen Lochien andauern, ist eine gefährliche Zeit für Mutter und Kind. Der Blutgeruch und die unverheilte Nabelwunde ziehen und locken alle bösen Geister an. Darum wird nachts immer ein Feuerchen unter dem Hause unterhalten, sogar ein fleines Lämpchen brennt dort. Niemand wagt es, zu schlasen. Tagsüber kann schlasen wer müde ist, aber sobahd die Nacht herein bricht, gilt es zu wachen. Die bösen Geister, die das Tageslicht scheuen, sollen aber nicht glauben, daß sie deute heimlicherweise im Schlas übersallen können. Das Licht unter dem Hause bedeutet, daß man auf der Wacht ist. Um die langen Nächte zu kürzen, werden Priesterinnen, oder sonst Leute die es verstehen, angestellt, um mit übern Zaubergesängen für Unterhaltung zu sorgen.

Um Tage, da der Nabel abfällt, wird dann

ein Freudensest veranstaltet. Wieder werden Opser gebracht und Mutter und Kind mit Blut bestrichen. Und nun wird das Kind zum erstenmal zum Baden an den Fluß getragen. Diese Ehre kommt der Hebenmme zu. Bei dieser Gelegenheit bekommt das Kind seinen Namen. Aber nicht die glücklichen Eltern dürsen ihm den Namen wählen, das würde Unglück bringen. Es sind immer die nächsten Berwandten, etwa die Eroßeltern oder Geschwister, die dem neuen Erdenbürger den Namen geben. Der abgefallene Nabel wird sorgfältig aufgehoben und dem Kind als Amulett angehängt. Oder wenn es erkrankt, kann der Nabel in Wasser gelegt und das Kind mit diesem Wasser gewaschen werden. Das soll heilbringende Wirkund haben.

heilbringende Wirkung haben. Ein wenig ändert sich das Bild, wenn eine Frau Zwillinge hat, ohne das vorher jemand daran gedacht hätte. So erzählte mir die Hebamme, wie sie einst zutobe erschrocken sei, als ein Kindlein auf die Welt gekommen war, auch die Nachgeburt wie gewohnt, und dann die andern Helferinnen plötlich mit dem Schreckensruf davontiesen: "Ein Taloh, ein Taloh!" Es ist noch etwas im Leib der Frau, etwas Ge-heimnisvolles, Schreckliches! Die Bidan, wie sie den Ruf "Taloh" hörte, tat entsept einen Seitensprung. Im Geift sühlte fie sich schon gepackt von einem schrecklichen Drachen — einem Taloh — der aus dem Leibe der Frau hervorschoß und suchte, wen er verderben könne. Um ganzen Leibe zitternd stand die Hebamme von ferne und wagte es nicht mehr, an der Frau etwas zu machen. Diese fing nun an zu jammern und zn stöhnen. Da slehte die Mutter der jungen Wöchnerin um Gnade und Barmherzigkeit der Hebamme, daß fie doch ihre Tochter nicht so im Stich lassen solle. Zagend näherte sich die Hebamme der armen Frau wieder und fiehe, da fam ein zweites Kindlein zur Welt. Wie atmeten da alle erkamen wieder ihre normale Farbe, und mit Freuden schleppten sie von einem Seitenfluß Wasser herbei, um das zweite Kindlein zu waschen. Zwillinge dürsen — nach der Geburt wenigstens — niemals mit Wasser vom gleichen Fluß gewaschen werden, sonst würden sie immer miteinander krank. Nun wetteiserten die Lente unter sich, um alle Borsichtsmaßregeln sür Zwillinge zu befolgen. Die greulsche Sitte, welche unter heidnischen Völken vormals herrscht, daß von Zwillingskindern immer eines gemordet wurde, scheint dei den Dajaken niemals vorgekommen zu sein.

#### Salz und Gewürze.

Unsere Nahrung, sowohl die animalische wie die vegetabiliche, ist an Salzen reich, indem sie alle Salze, sog. "Nährsalze", enthält, welche sir den Organismus nötig sind, so Kochsalze, welche zum Ausbau und zur Erhaltung des Anochengerüstes dienen, Eisensalze, die dei der Blutbildung eine hervorragende Rolle spielen, und last not least Kochsalz. Die notwendigen Kochsalzmengen sind in der Nahrung selhst enthalten, so daß eine kinstliche Zusuhr nicht notwendig wäre. Dennoch tut man dies aus Rücksichten auf unseren "verseinerten" Geschmack mit dem Kochsalz. Physiologisch dient es dazu, gewisse Siweisberbindungen in unseren Körpersätten gelöst zu erhalten, ferner ist es von großer Bedeutung für die Bildung der Salzsäure in den Wagendrüsen und damit indirekt für den Verdauungsvorgang selbst. Im Uebersmaße angewendet wirkt aber das Kochsalz schädlich, und zwar zunächst diret auf die Versdauung.

bauung.
Es ist nämlich nachgewiesen, daß stärkere Kochsalzlösungen, also auch stark gesalzene Suppen und Speisen, aus der Magenschleimhaut eine Durchsickerung von alkalisch reagierender







leichtert auf, die schreckensbleichen Gesichter be-



## ALLES FRÖHLICHE, KRÄFTIGE UND GESUNDE NESTLÉ-KINDER.

Zur allmählichen und gefahrlosen Entwöhnung, auch während der heissen Jahreszeit, bewährt sich Nestlé's Kindermehl immer wieder. Ausserdem übt es eine antirachitische Wirkung aus, infolge Zugabe von Lebertranextrakten deren Aktivität im biologischen Versuch ständig kontrolliert wird. Nestlé's Kindermehl erleidet dadurch keine Geruchs- oder Geschmacksveränderung.

## NESTLÉ'S Kindermehl die ideale Zusatznahrung

Abgabe von Muster und Literatur gratis auf Verlangen durch Nestlé, Verkaufsbüro für die Schweiz (Milchprodukte) Vevey.



Flüfsigkeit hervorrusen, welche die Salzsäure zum Teil neutralisiert und dadurch die chemische Wirksamkeit der Verdanungsfäste beeinträchtigen.

Starker Salzgehalt der Speisen stört also nicht nur die Verdauung, indem es diese be= deutend verlangsamt, sondern führt damit Hand in Hand nach und nach auch zu entzündlichen Zuständen an der Magenschleimhaut, d. h. zu Magenkatarrh. Eine ähnliche schädliche Wirkung auf die Verdauung im Sinne einer Verlang= samung der chemischen Umwandlung der Speisen und einer Schädigung der Magenschleimhaut in ihrem anatomischen Bau und damit in ihren chemischen Funktionen haben auch die Gewürze par excellence, wie Pfeffer, Paprika, Senf (bedeutend weniger schädlich sind Mustatnuß, Zimt, Kümmel, Anis usw.), und besgleichen auch die scharfen Gemüse wie Zwiebel, Rettich, Knob-lauch usw. Von der Schärfe der Speisen wird noch ein Organ besonders betroffen, die Nieren. Biele Fälle chronischer Nierenentzundung (Schrumpf= niere), die unmerklich und allmälig sich aus= gebildet haben, find auf den gewohnheitsmäßigen Benuß pikant zubereiteter Speisen zurückzuführen. So lehrt uns nicht nur die tägliche Erfahrung, sondern auch die klinische Beobachtung am Kranken, wie die experimentelle Forschung am Bersuchstiere, daß, je einfacher und reizloser eine Speise zubereitet wird, je leichter ihre Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit ift.

Die pikante Küche ist eigentlich bloß eine schlechte Gewohnheit, die man mit kleinen Opsern, wohl aber mit großem Gewinn bei gutem Willen

ablegen kann.

Scharses Salzen und Würzen der Speisen bedingt noch einen Uebelstand bei der Nahrungsaufnahme, nämtich eine übergroße Flüssgefeitszusuhrt. Unsere Nahrung enthält so viel Wasser,
daß das Trinken beim Essen ganz unnötig
wäre, besonders, wenn wir noch Wasser in
Form der Suppe genießen. Nun machen uns

aber Salz und Gewürze reichliches Trinken geradezu zu einem subjektiven Bedürsnis. Schon reichliches Wasservinken ist aber für die Verdauung nicht von Nugen, sondern verlangsamt sie, weil die Verdünnung des Magensaftes bessen chemische Tätigkeit herabseyt. Hand in Hand damit ersolgt ein längeres Verweilen der Speisen im Magen als unter normalen Umständen. Das Organ wird dabei übermäßig belastet und ausgedehnt, seine Muskulatur verliert an Elastizität infolge der Ueberdehnung und es kann sich damit ein Zustand der Magenerschlassung und Wagenerweiterung, wie schon oben angedeutet, ausbilden.

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, daß reichliche Flüssigkeitsaufnahme, besonders während der Mahlzeit, auch zur Entwicklung der allgemeinen Fettsucht und der settigen Enteartung der Organe (besonders Fettherz) beiträgt. Dies gilt sowohl für die Aufnahme indifferenter Flüssigkeiten, wie Wasser, disnere Suppen, als auch besonders alsoholischer Getränke.

(Aus: "Magen und Darm im gesunden und kranken Zustande", von Dr. med. P. Nodari.)

#### Vermischtes.

#### Seelifde Arfagen der Schlaflofigkeit.

Der Schlaf bient im Haushalt des Organismus zum Ausgleich von Ermüdung. Trog Erschöpfung vor Mübigkeit kann der Schlaf ausbleiben, wenn durch erregende Vorstellungen und Gedanken das Gesühl der Ruhe verscheucht wird. Ermüdung, Blutleere des Gehirns und geistiges Ruhegefühl sind die Vorbedingungen des Schlafes. Ungenügende körperliche Ermüdung findet man recht oft als Urjache von Schlaslossieht. Hier schafft ein täglicher ausgeiebiger Spaziergang, der Ausenthalt in freier Luft, sehr bald den nötigen Schlaf. Schlaf-

störung bevbachtet man oft bei Menschen, die nachmittags oder abends starken Kasse trinken. Was die seelische Schlasstörung ansangt, so lassen, wie Dr. Engelen aussührt, Gedankenhaft, Kengste, Besorgnisse und erregende Empsindungen das Auhegesühl nicht auskommen. Sehr häusig sind die Fälle, wo infolge aufregender und aufreibender Berusktätigkeit, ganz besonders bei geistiger Beschäftigung die in die späten Ubendstunden, hartnäckige Schlasstörungen austreten. Hier ist Regelung der Arbeitsweise notwendig. Die Tätigkeit in den Abendstunden nuß eingestellt werden. Die Stunden vor der Rachtrusse sollen der geistigen Entspannung dienen. Erregende Lektüre ist zu meiden. Behagsiche und geschlasstellen Behagsiche ruhige Geselligkeit ist die beste Vorbereitung auf einen erquickenden Nachtschafa. Dr. w. H.

#### Kaltes oder warmes Waffer!

Wie foll's im Winter mit dem Baschen früh und abends gehalten werden? Man schlüpft aus dem warmen Bett, das Zimmer ist kalt, das Waschwasser ist kalt. Schrosse Temperaturwechsel haben aber bekanntlich nachteilige Ginfluffe auf die Haut, anderseits fordert die naturgemäße Gesundheitspflege, daß man fich ab-härtet. Eine allgemeine, für jedermann gültige Regel, ob man sich kalt oder warm waschen soll, läßt sich nicht aufstellen, denn die Antwort auf die Frage hängt vom Gesundheitszustand bes Betreffenden im großen und ganzen ab. Blutarme Menschen besitzen wenig Eigenwärme, frieren gar zu leicht, und wenn sich diese mit kaltem Waffer waschen sollten, würden fie direkte Nachteile haben. Solche und ähnliche kränkliche Personen werden instinktiv zu warmem Wasser greifen. Gesunden Bersonen hingegen wird es nicht einfallen, vom gewohnten kalten Wasser Abstand zu nehmen. Sie empfinden nach kaltem Waschen eine besondere Frische, weil die Blutzirkulation mächtig angeregt wird. Kinder lieben

Unser Galactina Haferschleim ist das edelste Produkt, das aus dem Hafer gewonnen werden kann. Er hinterlässt keine unverwendbaren Rückstände und ist ein vollwertiges Produkt, das das Wachstum und Gedeihen der Kinder wesentlich zu fördern imstande ist. Er entspricht der heutigen Säuglings-Ernährungs - Theorie, ist sehr vitaminreich und erfüllt so die Vorbedingungen eines gesunden Gedeihens.

In den ersten drei Monaten

ist

## Galactina **Haferschleim**

das Beste

1302





Unser ständig verbessertes, modernisiertes Milch-Mehl enthält neben dem sehr hohen Prozentsatz bester, bakterienfreier Alpen-Milch ohne jegliche chemische Zusätze die für den Säugling erforderlichen Aufbaustoffe, insbesondere den für die Bildung der Knochen und Zähne so wichtigen glyzerinphosphorsauren Kalk und die Vitamine aus dem Vollweizenkorn. Galactina ist von stets gleich guter Beschaffenheit.

Dann gehen Sie allmählich

Galactina Milch-Mehl

iber

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit gerne Musterdosen gratis.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik

Belp-Bern





sehr das warme Baschen; man sollte es ihnen aber nicht angewöhnen. Sehr von Vorteil ift, ben Körper nach dem Waschen tüchtig zu frot-

#### Warum ichadet Morphium?

Wenn ein Mensch zum Morphinisten geworsben ist, sich also an dieses Mittel gewöhnt hat, so ist, wie bekannt, sehr große Vorsicht nötig. It man zu hastig und nimmt ihm das Gift zu plöglich, so treten sehr bedenkliche Störungen ein. Eine Anzahl amerikanischer Aerzte hat nun zu ergründen versucht, auf welchen Ursachen diese eigentlich beruhen. Sie verabreichten Berfuchstieren Morphium in Gaben, die fie fo berechneten, daß die Tiere ungefähr in den Zuftand eines menschlichen Morphiniften gerieten.

In dieser Versassung untersuchten sie nun ihre Organe und entdedten, daß das Morphium den Wasserhaushalt dieser Tiere von Grund auf geftort hatte. Die innern Organe, Leber, Nieren und hirn, enthielten viel zu wenig Wasser, andere aber, die mit der Außenwelt in Berbindung fteben, wie die Saut, der Magen, der Darm, waren umgekehrt wieder zu wasserreich. Auch das Blut wurde verwässert. Run wurde den Tieren ihre gewohnte Morphium= gabe plöglich entzogen, und jest kehrte sich das Bild um. Haut und Milz trockneten ein, das Blut verlor das Wasser, mährend dieses sich in den ehedem trockengelegten Organen ansammelte. Jest entwickelten sich allerlei Störungen, die Tiere begannen zu zittern, verloren Kalzium aus ihrem Blut und waren auch nicht mehr imstande, ihre Körperwärme zu regeln. Ganz besonders der große Wasserückuß des Gehirns wird als tennzeichnend angesehen, ba auf ihm vielleicht die geistigen Besonderheiten beruhen, die man an einem zu schnell ent= wöhnten Morphinisten wahrnimmt.

ist Kollegialität, wenn Sie unser Bereins-Organ zum Inserieren empfehlen und unfere Inferenten berücksichtigen.

Hebammen-Schwester Klinik. Offerten befördert unter Nr. 1354 die Exped. d. Blattes.

sucht Stelle in Spital oder

Hebamme an Universitätsklinik sucht für einige Monate eine Vertretung. Offerten befördert unter Nr. 1355 die Expedition dieses Blattes.

# Verantwortungsvoll

ist der Rat der Hebammen in Fragen der Kinder-Ernährung

Die ärztlich erprobte, allen Anforderungen der Wissenschaft und Praxis entsprechende

# ruTo/e Kindernahrung

kann jede Hebamme empfehlen, sie leistet dadurch Mutter und Kind einen grossen Dienst. Der Mutter nimmt sie die Sorge um die richtige Nahrungszusammenstellung ab und den Kindern verschafft sie die Wohltat einer Nahrung von grösster aufbauender und belebender Kraft. — Es ist das beste Zeugnis für Trutose, dass es alle Kinder gut vertragen und gerne nehmen, sie fühlen mit ihrem noch natürlichen und unverdorbenen Instinkt, dass Trutose ihnen die zum Wohlbefinden und zum Wachstum nötigen Nähr- und Schutzstoffe in bekömmlicher Zubereitung vermittelt.

Neuer Preis Fr. 2. – per Büchse

Spezialpreise für Hebammen

Verlangen Sie Muster von

Trutose A.-G., Gerbergasse 9, Zürich

#### Hebamme Infirmière,

tüchtig und gewissenhaft, **sucht Stelle** in grosse Gemeinde oder Etablissement. Offerten befördert unter Nr. 1351 die Exped. d. Blattes.

Hygienische Gazewinden mit festgewobenen Rändern

Elastische Nabelbinden

Nabelbruchpflaster

Sterile Tupfer, Kompressen, Verbandwatten

(im Zick-Zack gelegt mit Cellophan-Umhüllung)

Hevaplast, zäh klebendes, reizloses Heftpflaster Muster bereitwilligst

Verbandstoff-Fabrik Zürich A .- G., Zürich VIII Wiederverkäufer: Sanitätsgeschäfte, Apotheken u. Droguerien



### zur behandlung der brüste im wochenbett

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung. Unschädlich für das kind!

Topf mit sterilem salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern

# ustsalbe"Debes



## Schweizerhaus 🖹 Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



beraubt wurde. Unentbehrlich für Säuglinge, Touristen, Bergsteiger, Ptadfinder.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"

# Nur von kontrolliersen Kühen



bearbeiten wir die Milch - nur sorgfältig sterilisierte Gefässe verwenden wir und trotzdem wird jede Milch noch geprüft. Unmittelbar nach dem Melken wird sterilisiert, sodass eventuelle Bakterien sofort vernichtet werden, bevor sie Zeit haben sich zu entwickeln. Dieser einzigartig sorgfältigen Zubereitung verdankt die Berner Alpenmilch ihren Weltruhm.

Berneralpen Milchgesellschaft, Stalden

# er-Alpenmilch (Bärenmarke



Die altbewährte und sehr beliebte

## Kindersalbe Gaudard

leistet gegen das Wundsein kleiner Kinder vorzügliche Dienste

Spezialpreis für Hebammen: Die Tube 90 Cts. (Verkauf Fr. 1.20)

Dr. K. Seiler, Mattenhof-Apotheke, Belostrasse 61. Bern

## Urteil eines Arztes über "Berna":

Wenn in Fällen, wo die Muttermilch fehlt, oder aus irgend einem Grunde nicht verabreicht werden kann, nach einem wirklich vollwertigen, in hunderten von Fällen bewährten Ersatz gegriffen werden muss, so wird

# äuglingsnahrung

immer hervorragende Dienste leisten. Ihre vorzügliche Zusammenstellung nach den neuesten Forschungen, ihr reicher Gehalt an den notwendigen Vitaminen Mineralien, ihr hoher Nährgehalt und ihre leichte Verdaulichkeit geben ihr den Wert

#### einer erstklassigen Säuglingsnahrung

die ruhig in allen geeigneten Fällen verordnet werden darf. Sie wird insbesondere auch im Kampf gegen die Rhachitis die besten Dienste leisten.

Gratismuster den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

H. NOBS & Cie., Münchenbuchsee bei Bern.

Vorhänge jeder Art Vorhangstoffe

für die Selbstanfertigung von Vorhängen

Klöppel in reicher Auswahl Als Spezialität für die tit. Hebammen

bestickte Tauftücher

schön, solid, preiswürdig Muster bereitwillig

Fidel Graf, Rideaux, Altstätten (St. Gallen) 1314

## Sanitätsgeschäft Schindler-Probst BERN

20 Amthausgasse 20 empfiehlt als Spezialität

Bandagen

Leibbinden



Wo Muttermilch fehlt, ist "MALTOVI" der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt "MALTOVI" wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten J. Stäuber, Amriswil.

Verlangen Sie Gratismuster!

1318

1324

# Meine Frau erholte sich sehr rasch

(aus 1259 begeisterten Dankschreiben)

Nagomaltor ist ebensogut in der Wirkung wie im Geschmack. Meine Frau erholte sich sehr rasch von einer Geburt deshalb gedeiht auch unser Kind, dass es eine Freude ist. Ich bin überzeugt, dass dies alles zu einem grossen Teil Nagomaltor zuzuschreiben ist, umsomehr als ich des sen treffliche Wirkung an umsomehr als ich desmir selbst beobachten kann. Sch. R. Sch. 355.

# NAGUMAI

Büchse zu 500 Gr. Fr. 3.80, zu 250 Gr. Fr. 2.-, in bess. Lebensm.-Gesch., Drog. u. Apoth. erhältl. NAGO OLTEN

(O F 6500 S)

Schweizer Hebammen! Berücksichtigt bei Euern Einkäufen und empfehlet fortgesetzt die in der "Schweizer Hebamme" inserierenden Firmen!